



Europäischer Verband der
Energie- und Umweltschutzberater e.V.

EVEU e.V. • Wolfratshauer Str. 9a • 82049 Pullach im Isartal

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
Herrn Stephan Kohler
Geschäftsführer
Chausseestraße 128 a

10115 Berlin

Pullach, 16.08.2011

Neue Energieberater-Expertenliste der dena

Sehr geehrter Herr Kohler,

als einer der größten Energieberaterverbände in Deutschland möchten wir im Folgenden zu der von Ihnen geforderten Zusatzqualifikation für Energieberater sowie in diesem Zusammenhang zur Einführung einer Expertendatenbank Stellung nehmen.

Wir beurteilen Ihr Vorhaben sehr kritisch. Die von der dena eingeführte "Qualifizierte Expertenliste" für Gebäudeenergieberater wird unserer Ansicht nach nicht den in der Öffentlichkeit kommunizierten Zielen gerecht. Stattdessen behindert sie in der Zukunft den Zugang von Energieberatern für die geförderte Vor-Ort-Beratung der BAFA.

Es ist unbestritten, dass die Planung, Baubetreuung und Beratung von Passiv- und Niedrigstenergiehäuser zusätzliche Anforderungen an Architekten, Ingenieure, Planer und Berater stellt. Das von der dena ins Leben gerufene Programm der Qualifizierung von Experten, die in einer gesonderten Datenbank gelistet werden, erfüllt diesen Anspruch jedoch keineswegs. Für den größten Teil der Energieberater findet durch eine Übergangsregelung gar keine Höherqualifizierung statt.

Das hat mehrere Gründe: Energieberater, die heute Anträge für die Förderung der Vor-Ort-Beratung bei der BAFA stellen dürfen, können sich während einer Übergangszeit ohne zusätzliche Anforderungen an die Weiterbildung in die "Expertenliste" eintragen lassen. Erst nach dem Ablauf der Übergangszeit wird für die Aufnahme in die Expertenliste eine Weiterbildung und die bestandene Prüfung des "Moduls 1" und/oder "Modul 2" verlangt. Das ist alter Wein in neuen Schläuchen.

Zudem ist nicht sichergestellt, ob die von der dena geforderte Zusatzausbildung von mindestens 130 + 130 Unterrichtseinheiten für die "Vor-Ort-Beratung" und Anträge / Baubegleitung für KfW-Effizienzhäuser (40 / 55) tatsächlich zu einer besseren Qualifizierung der Energieberater führt.

1. Vorstand:
Dipl. Ing. Thomas Lohr
Geschäftsführer:
Franz Sedlmeier

stellv. Vorsitzender:
Hans Hansen
Vereinsregister:
Jülich VR 612

Wolfratshauer Str. 9a
82049 Pullach im Isartal
Tel: +49 (0) 89 79367304
Fax: +49 (0) 89 79367305

info@eveu.de
www.eveu.de
Steuernummer:
313/5727/0609

Kreissparkasse
München-Starnberg
Kto-Nr.: 220 771 84
BLZ: 702 501 50

Der von der dena veröffentlichte Anforderungskatalog für die Ausbildungsträger entspricht weitgehend dem schon heute gültigen Anforderungskatalog zur Erlangung der Qualifikation für Vor-Ort-Beratungen der BAFA und eine ganze Reihe der als neu gekennzeichneten Themen für die Ausbildung der Experten wird bereits seit Jahren von den Handwerkskammern im Rahmen der Ausbildung zum Energieberater (HWK) gelehrt (u.a. rechtliche Grundlagen, energetische Grundlagen, Photovoltaik, geringinvestive Maßnahmen, Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen, Ausstellung von Energieausweisen, DIN 18599 für Nichtwohngebäude usw.).

Durch die hohe Überschneidung der Themen bei der Ausbildung zum Energieberater und dem dena-Anforderungskatalog kann lediglich geschlossen werden, dass der Standard für die Ausbildung zum Gebäudeenergieberater angehoben werden soll. Dieses Programm als "Zusatzausbildung" für gestandene Energieberater zu fordern ist praxisfremd. Die Einführung einer Expertenliste würde somit vielmehr dem Verdacht unterliegen, hauptsächlich dazu zu dienen, das Angebot an Energieberatern auszudünnen, um den "Experten" eine bessere Einkommenssituation zu verschaffen. Genau das - die Regulierung des Angebots an Energieberatern - ist jedoch nicht die Aufgabe der dena.

Das Programm der Expertendatenbank greift zudem an falscher Stelle. Nachdem Passivhäuser und Niedrigstenergiehäuser vorwiegend Neubauten sind, muss die Kompetenz für die Planung und Ausführung dieser Gebäudetypen in erster Linie bei den Architekten und Bauingenieuren vorhanden sein. Das Programm der dena richtet sich jedoch an Energieberater, die sich überwiegend mit der Beratung von Sanierungsprojekten und nicht mit der Planung von Neubauten beschäftigen (Vor-Ort-Beratung für Bestandsgebäude).

Wir wollen nicht abstreiten, dass ein Nachholbedarf an Qualifikation der Architekten und Ingenieure in Bezug auf den Neubau besteht. Weiterbildungsmaßnahmen für diese Berufsgruppen müssen jedoch über die Ingenieur- und Architektenkammern und nicht über die dena angestoßen werden.

Und noch ein weiterer Grund spricht aus unserer Sicht gegen Ihr Vorhaben: Die Konzentration der dena auf den Ausbau und Förderung des Passivhausmarktes geht am Ziel der politischen Forderung nach Reduzierung des Heizenergieverbrauchs um 20% bis zum Jahr 2020 vorbei. Bis heute gibt es in Deutschland ca. 16.000 Passivhäuser. Im Vergleich hierzu gibt es 17.000.000 Ein- und Zweifamilienhäuser. Davon wurden weit mehr als die Hälfte vor 1977 erbaut. Bringt man 50% der Eigentümer dazu, den Heizenergieverbrauch bis 2020 um 50% zu reduzieren, sind dies bereits 25% Einsparung an Heizenergie für diesen Bereich. Diese Einsparungsquote ist nur mit dem EnEV 2007 Gebäudestandard und neuer Anlagentechnik erreichbar – nicht jedoch mit Passivhäusern. Selbst wenn sich die Anzahl der Passivhäuser in diesem Zeitraum verzehnfachen sollte, ist die Gesamteinsparung des Heizenergieverbrauchs nur von untergeordneter Bedeutung.

Anstatt die Anforderungen an den Standard der energetischen Sanierung ständig zu erhöhen, sollten daher Sanierungsprogramme entwickelt werden, die sich wirtschaftlich rechnen und in der Breite von Gebäudeeigentümern angenommen werden. Die Klimaziele der Bundesregierung sind nur über die Masse der sanierungswilligen Hauseigentümer und nicht über die Klasse des Effizienzhaus- und Beraterstandards erreichbar.

Die Expertendatenbank verfehlt in der Praxis nicht nur das Ziel der Höherqualifizierung von Energieberatern, sie führt auch zu einer Zweiklassengesellschaft. Welcher Eigentümer eines Eigenheims will sich denn in der Zukunft von einem "normalen" Energieberater beraten lassen, wenn es den Experten gibt? Insoweit ist diese neue Expertenliste eine Bedrohung der Existenz Tausender Energieberater, die nicht in die extrem teure, zeitaufwändige (7 Wochen Präsenzunterricht) und wenig ergiebige Zusatzausbildung investieren.

Wir sehen in Anbetracht der oben genannten Ausführungen keine Notwendigkeit und Berechtigung für die Einführung der von der dena vorgesehenen Zusatzausbildung für Energieberater. Vielmehr wäre eine gezielte Weiterbildungsmaßnahme mit dem Schwerpunkt Passivhaus-/Niedrigstenergiehaus-Technologie, wie sie für die Qualifikation der Ausstellung von Energieausweisen für Nichtwohngebäude (nach DIN 18599) angeboten wird, eine angemessene und völlig ausreichende Maßnahme zur Erreichung des von der BAFA / KfW-Bank / dena definierten Standards für die Qualifizierung von Energieberatern für die Vor-Ort-Beratung und Beantragung / Überprüfung von Sanierungsprojekten der KfW-Bank. Dieses Zusatzwissen zum bisherigen Ausbildungsstand kann in einem Seminar mit 40 UE effektiv und ohne Eingriff in den Wettbewerbsmarkt der Energieberater vermittelt werden.

Wir fordern Sie daher hiermit auf, auf die Einführung des auf Ihrer Webseite "www.effizienzhaus-experten.de" publizierten Weiterbildungsanforderungen zu verzichten und sie durch eine angemessene Zusatzausbildungsmaßnahme zu ersetzen.

Mit freundlichen Grüßen



Franz Sedlmeier
Geschäftsführer

gez. Thomas Möller
Referent Internationale Kooperationen